

Wochenblatt

für

Wilsdruf, Tharand, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Sechster Jahrgang.

N^o

Freitag, den 13. November 1846.

46.

Mit Königl. Sächs. Concession.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Rgr. Sämmtliche Königl. Postämter des Inlandes nehmen Bestellungen darauf an. Bekanntmachungen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruf bis Montag Abends 7 Uhr, in Tharand bis Montag Nachmittags 5 Uhr und in Rossen bis Mittwoch Vormittags 11 Uhr angenommen. Auch können bis Mittwoch Mittag eingehende Zusendungen auf Verlangen durch die Post an den Druckort befördert werden, so daß sie in der nächsten Nummer erscheinen. Wir erbitten uns dieselben unter den Adressen: „an die Redaction des Wochenblattes in Wilsdruf,“ „an die Agentur des Wochenblattes in Tharand,“ und „an die Wochenblattes-Expedition in Rossen.“ In Weissen nimmt Herr Buchdruckereibesitzer Klitzsch jun. Aufträge und Bestellungen an. Etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden.

Die Redaction.

Zwei Gegensätze.

Keine Kunst der Welt wird heutzutage höher geschätzt und besser honorirt als die Schauspielkunst. Der dramatische Künstler von Ruf ist in pecuniärer Hinsicht besser gestellt, als die ganze übrige Menschheit, welche ihr Brod durch ihre Talente, durch ihr Wissen zu verdienen angewiesen ist, der Millionen noch gar nicht zu gedenken, die durch die Kraft ihrer Sehnen im Schweiß ihres Angesichts von einem Tage zum andern dem Geschick ihre physische Existenz abringen, so daß der Mund sofort verzehrt, was die Hand eben verdient hat. Der Schauspieler von Ruf ist das verhätscheltste und verwöhnteste Schooßkind des Glücks, das sich nur denken läßt. Sein Fuß wandelt fast ununterbrochen auf den duftigsten Blumenpfaden, welche die zahllose Schaar seiner Verehrer und Bewunderer ihm fast täglich von Neuem schafft und ebnet, während sein Ohr der Sphärenmusik des Beifalls lauscht, der ihn, so oft er auftritt, von allen Seiten umtost und wie die Brandung des Meeres Thaliens Tempel umwogt. Berauscht vom süßen Oxyd des Weihrauchs wirft sich

der Abgott des Publikums nach glücklich vollbrachtem Tagewerke auf das weiche Ruhebett nieder, zu dem die Eidergans im fernsten Norden ihren weichsten Flaum geliebt und die Seide von Lyon mit verschwenderischer Freigebigkeit verwendet wurde. Gewiegt in süße Träume schlummert der große Künstler, dessen Namen man an dem Strande der Ostsee so gut kennt wie an den Ufern des Rheins, einem neuen Tage, einem Tage neuer Triumphe entgegen, um am Abend, das Haupt geschmückt mit frischen Lorbeerkränzen, dem Gott Morpheus wieder in die Arme zu sinken zum gaukelvollen Spiel. Ob die Sonne am Morgen bereits einen guten Theil ihres Kreislaufs zurückgelegt und Tausende fleißiger Menschen schon stundenlang Kopf und Hände geregt in Ausübung des oft so mühseligen Tagewerks, das kummert den Schlummernden nicht; beginnt doch sein Tagewerk erst, wenn die Sonne tief in Westen steht, oder den Blicken längst entschwunden ist, um nach kaum mehr als kurzem Stundenlaufe wieder zu enden. Es eilt daher bei ihm nicht, denn die Morgenstunde hat für ihn auch Gold im Munde, wenn er sein Haupt auch ein Paar winzige Stünd-